



Freunde der Jesu-Offenbarung, die dem Propheten und Schreibknecht Jakob Lorber und Gottfried Mayerhofer anvertraut wurde,

fühlen sich zutiefst verbunden mit jeder Seele auf dieser Erde – als Geschöpfe und Kinder eines einzigen himmlischen Vaters, der Quelle allen Lebens.

Dieser Vater, der in Seiner unendlichen Liebe und Weisheit alles erschaffen hat, ist in der verkörperten Gestalt Jesu Christi in die Welt erschienen. In Seinem dreißigsten Lebensjahr trat Er als Heiland und Lehrer hervor und erfüllte Seine Mission in vollkommener Hingabe über drei segensreiche Jahre.

Diejenigen, die mit dieser himmlischen Verkündigung vertraut sind, erkennen in dieser neuen und zugleich zeitlosen Wegweisung eine tief verwurzelte, göttliche Wahrheit, die sich machtvoll im biblischen Evangelium des Johannes widerspiegelt.

Ziel ihrer Sendung ist es, einen weltweiten, freudvollen und bereichernden Austausch zu fördern – in Harmonie und Einklang mit der göttlichen Wahrheit und Liebe – und die Herzen zu öffnen für ein Licht von ewigem Wert.

SELBSTBETRACHTUNG – SELBSTREFLEXION

Homepage: www.zelfbeschouwing.info

E-mail: neue.offenbarung@gmail.com

In dieser Zeitschrift

Warum ließ Jesus Sich kreuzigen (2)

Selbstuntersuchung



Gerard

Kontakte – Neuigkeiten – Reaktionen

<><><><><><><><><>

Warum ließ sich Jesus kreuzigen?

Um ein gutes und tiefgehendes Verständnis dafür zu erlangen, warum Jesus sich kreuzigen ließ, ist es ratsam, sich zunächst mit der Geschichte der „stofflichen Erde“ zu befassen. Wie kam es überhaupt zu einem „Engelsturz“ in der geistigen Welt? Und wie gerieten die ersten beiden Menschen, Adam und Eva, auf der Erde in den sogenannten „Sündenfall“?

Die Erzählung vom Leiden Jesu am Kreuz hinterlässt stets einen tiefen Eindruck. Dieses Thema hat mich in den letzten zwanzig Jahren immer wieder tief berührt und intensiv beschäftigt.

Was hier zu Papier gekommen ist, ist gewissermaßen von selbst entstanden – durch das Lesen der Bibel und der neuen Offenbarungen, die durch Jakob Lorber empfangen wurden, sowie durch die Inspiration, die daraus hervorging. Es fühlte sich an, als ob alles „dirigiert“ wurde. Es erfüllte mich mit tiefem Respekt. Der innere Drang, dies zu verarbeiten, war unwiderstehlich und entsprang einer starken inneren Überzeugung.

In der hebräischen Sprache und ihrem Alphabet, das 22 Buchstaben umfasst, fällt auf, dass der letzte Buchstabe, die *taw* (ת), **(T)** wie ein Kreuzzeichen aussieht: ein vertikaler Pfahl mit einem Querbalken. Dieser Buchstabe wird häufig mit dem Kreuztod Jesu in Verbindung gebracht.

Hat Jesus nicht gesagt: „*Ich bin das Alpha und das Omega*“ – der Erste und der Letzte? Obwohl Er sich hier auf das griechische Alphabet bezieht, trägt diese Aussage auch eine tiefere symbolische Verbindung zum Hebräischen.

Die Worte „Ich bin die A und die O“ beziehen sich nicht nur auf den Anfang und das Ende, sondern auch auf einen Zahlenwert: A = 1 und O = 70, zusammen 71. In der hebräischen Zahlenkunde bedeutet diese Zahl „**der Geflügelte**“ – ein Thema, auf das wir später noch näher eingehen werden.

Es wurde versucht, einen Bezug zum 2. Februar (2-2), dem sogenannten „Mariä Lichtmess“, herzustellen. Nach jüdischem Brauch sollte ein neugeborenes Kind vierzig Tage nach der Geburt in den Tempel gebracht und gemäß dem Gesetz des Mose (3. Mose 12,4–8) vorgestellt werden.

Josef und Maria jedoch mussten bereits kurz nach der Beschneidung des Jesuskindes überstürzt nach Ägypten fliehen. Dieser Ritus konnte daher nicht vollzogen werden – wegen des drohenden Kindermords durch den grausamen Herodes.

Psalm 22 steht in besonderer Weise mit dem furchtbaren Kreuzleiden Jesu in Verbindung. In gewissem Sinn hat jeder Mensch sein eigenes Kreuz zu tragen – und muss auch bereit sein, es zu tragen, um seinem himmlischen Vater näherzukommen. Merkwürdigerweise wird dieser Psalm in den Neuoffenbarungen nirgends erwähnt.

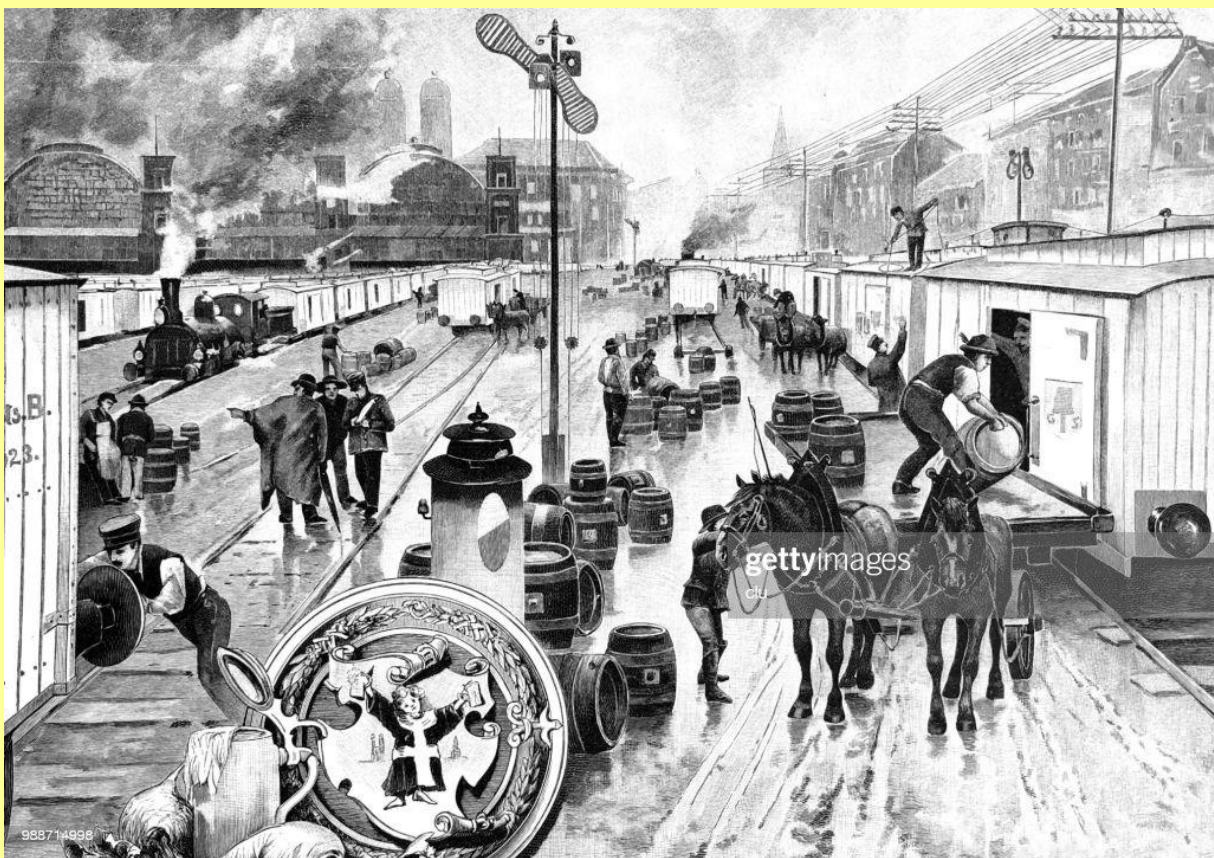
Der Herr sagt im Buch „*Kreuz und Krone*“, wobei folgende Textstelle besonders auffällt: *„Willst du jedoch ganz kritisch vorgehen, dann achte zuerst auf die Reihenfolge der einander folgenden Evangelisten gemäß der Bibel und vergleiche sie mit den vier wichtigsten Entwicklungsphasen, die der Mensch durchläuft – von seinem äußeren Glauben bis hin zur tief inneren Wiedergeburt. Dieser Entwicklungsweg beginnt für den Menschen am Abend, dann wird er in der Nacht geprüft, bis die Morgendämmerung anbricht und immer heller wird – bis zum Licht des ewigen Lebensmorgens! Wenn du das verstehst, wirst du bald zur Klarheit in dir selbst gelangen.“*

Einst trat ein merkwürdiger Traum wieder klar ins Bewusstsein – ein Traum, der über Jahre hinweg einen tiefen Eindruck hinterlassen hatte und auf Seelenebene noch immer spürbar ist. Das Bild davon ist noch immer lebendig ins Gedächtnis eingebrannt: Eine pechschwarze Nacht. Ein verlassenes englisches Bahnhofsgelände mit zahllosen leeren Bahnsteigen.

Hier und da tauchten bläuliche, schemenhafte Uniformen auf – vermutlich Eisenbahnpersonal. Einer von ihnen wurde nach dem Orient-Express gefragt. „Oh, dann müssen Sie ganz hinten in den letzten Zug einsteigen“, lautete die Antwort.

Zu Fuß ging es weiter, quer über zahllose, kreuz und quer verlaufende Gleise. Es standen kaum Züge da. Im Dunkeln wurde schließlich der angegebene Waggon erreicht. Im Innern herrschte eine entspannte Atmosphäre, als befände man sich in den 1800er-Jahren.

Nach vielen nächtlichen Stunden, auf der Reise gen Osten – dem Orient entgegen – brach langsam das Licht an. Und so wurde schließlich das herrliche, sonnendurchflutete Morgenland erreicht. Ein Gefühl tiefer Freude und Glückseligkeit ergriff alles.



Im Buch „*Kreuz und Krone*“ fällt eine Passage auf, die wie eine sanfte, innere Stimme zur Seele spricht. Zwei wesentliche Einsichten treten dabei hervor:

Der geistige Weg des Menschen entfaltet sich in drei heiligen Phasen – der Abend, an dem sich der äußere Glaube wie eine Blume bei Sonnenuntergang schließt; die Nacht, in der die Seele geprüft wird und in der Stille reift; und schließlich der Morgen, wenn das Licht des ewigen Tages leise zu dämmern beginnt.

Und darüber hinaus: Die Reihenfolge der Evangelisten – so wie sie in der Bibel erscheint – ist keine zufällige Abfolge, sondern ein geistig gezeichneter Wegweiser.

Wenn man diese Ordnung betrachtet – beginnend mit Matthäus und endend mit Johannes –, offenbart sich ein innerer Kompass. Es ist, als sei der Kreuzweg Jesu nicht nur ein historisches Geschehen, sondern ein lebendiges Mysterium, das sich im Herzen des Menschen selbst vollzieht.

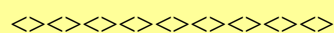
So wurde es zu einer Pilgerreise durch die inneren Landschaften des Geistes. Und je weiter sich die Suche vertiefte, desto mehr begann sich eine wunderbare Tiefe zu entfalten. Der Bearbeiter entdeckte hinter der scheinbar einfachen Schrift eine Quelle himmlischer Weisheit – einen Brunnen, der aus dem Herzen Gottes entspringt. Diese Begegnung löste eine heilige Erschütterung aus: ein Beben der Wiedererkennung im innersten Sein.

Es kam ein Wissen, das nicht aus dem Verstand kam, sondern aus dem Herzen: Die Bibel – ebenso wie die neuen Offenbarungen – sind keine gewöhnlichen Schriften. Sie sind Spiegel des göttlichen Herzens, Fenster, durch die das ewige Licht hineinscheint, und eine Stimme, die die Seele auf dem Weg nach Hause ruft.

Der Herr möchte uns vorab eine Warnung mit folgenden Worten geben: 'Meine Ämter sind keine Wechselbanken und keine Geldbutiken! Denn wer Mir des Geldes wegen dient, der dient Mir nicht aus Liebe; wer Mir aber nicht aus Liebe dient, dessen Dienst ist Mir fremd, wie Ich ihm ganz fremd sein muß, da er Mir nicht aus Liebe dient; mit ihm habe Ich die Rechnung schon geschlossen. Wie ist der aber ein treuer Knecht, der die Schätze des Herrn ohne Befugnis gleich einem Diebe um die schändlichsten Preise verkaufte?!' –

'Ischariot verkaufte Mich doch noch wenigstens um dreißig Silberlinge, ohne daß er vorauswußte, was mit Mir geschehen werde; denn er war verblendet und ging verloren. – Jetzt aber bin Ich schon als gemartert, getötet und wieder auferstanden um die schändlichsten Spottpreise zu jeder Minute zu haben. O ihr schändlichen Diebe, ihr Mörder, womit soll Ich euch denn vergleichen? Ihr Kinder des Drachen, ihr Otterngezüchte, ihr Schlangenbrut! So dienet ihr Mir, so muß Ich euch finden?!'

'Ich ließ ja durch Meinen lieben Paulus sagen, daß der, der dem Altare dient, auch vom Altare leben soll, aber nur aus den Werken der Liebe, die alles Gute wirkt; ihr aber habt keine Werke der Liebe, – daher seid ihr Räuber und Diebe und Meuchelmörder des Evangeliums und aller Wahrheit. Wißt ihr: Wie die Arbeit, so der Lohn! Liebe ist nicht ums Geld, sondern nur wieder um Liebe zu haben. Ich bin die Liebe Selbst und bin durchgehends um keinen andern Preis als nur wieder um Liebe zu haben. Durch Liebe habe Ich euch alle erkaufte; daher fordere Ich von euch allen wieder Liebe. Wer Mir daher dienen will, der diene Mir in der Liebe, in der Ich für ihn am Kreuze gestorben bin; und wer zu Mir kommen will, der komme in der Liebe zu Mir, die am Kreuze für ihn blutete.' (Haushaltung Gottes, Teil 1, Kapitel 2:11)



Im Jahr 3231 v. Chr. war es zehn Jahre vor Adams Tod, als der Herr zwei Monate lang unter Seinen Kindern im Kaukasus erschien. Er lehrte sie viele Fähigkeiten und

Die Gottheit war von Ewigkeit her die alle Unendlichkeit der Unendlichkeit durchdringende Kraft und war und ist und wird sein ewig die Unendlichkeit Selbst. In der Mitte Ihrer Tiefe war Ich von Ewigkeit die Liebe und das Leben Selbst in Ihr; aber siehe, Ich war blind wie ein Embryo im

Mutterleibe! Die Gottheit aber gefiel Sich in der Liebe und drängte Sich ganz zu Ihrer Liebe. Und der Liebe ward es immer heißer und heißer in Ihrer Mitte, und es drängten sich Massen und Massen der Gottheit dahin, und alle Mächte und Kräfte stürmten auf Dieselbe los.

Und siehe, da entstand ein großes Rauschen, Brausen und Toben, und siehe, die Liebe ward geängstigt und gedrückt von allen Seiten, so daß die Liebe bis ins Innerste erbebe! Und die Liebe gewährte es, und das Rauschen ward zum Tone, der Ton aber ward in der Liebe zum Worte, und das Wort sprach: „Es werde Licht!“ Und da loderte im Herzen die Flamme der entzündeten Liebe auf, und es ward Licht in allen Räumen der Unendlichkeit!

Und Gott sah in Sich die große Herrlichkeit Seiner Liebe, und die Liebe ward gestärkt mit der Kraft der Gottheit, und so verband Sich die Gottheit mit der Liebe ewiglich, und das Licht ging aus der Wärme hervor.

Und siehe, da sah die Liebe alle Herrlichkeiten, deren Zahl kein Ende ist, in der Gottheit, und die Gottheit sah, wie dieses alles aus der Liebe in Sie überging, und die Liebe sah in der Gottheit Ihre Gedanken und fand großes Wohlgefallen an denselben. Da entzündete Sich die Liebe von neuem, und die Kräfte der Gottheit rauschten um Sie, und siehe: Die Gedanken der Liebe waren selbst Liebe und waren ohne Zahl.

Da sah die Gottheit Ihre Herrlichkeit, und die Liebe empfand Ihre Macht. Und da sprach die Liebe in der Gottheit: „Lasset Uns die Gedanken der Herrlichkeit festhalten und heraustreten, daß sie frei werden und Uns empfinden und sehen, wie Wir sie empfinden und sehen und Wir sie empfanden und sahen, ehe noch das Licht ihre Formen erleuchtete!“

Da ging das Wort in die Gottheit über, und Sie ward überall Liebe. Und siehe, da sprach die Gottheit zum ersten Male: „Es werde!“ Und es ward ein Heer der Geister aus Gott frei, deren Zahl kein Ende hat, und die Liebe sah Sich Selbst verunendlichfältigt und sah Ihre unendliche Schönheit vollkommen.

Aber alle die Wesen waren noch nicht lebendig und empfanden noch nicht und sahen noch nicht; denn sie waren noch außer der Liebe in der Gottheit fixierte Formen.

Und es dauerte die Liebe, und Sie regte Sich, und das Regen stieg in der Gottheit empor, und die Gottheit gab Ihre Gefangenen der Liebe, und Liebe durchdrang alles. Und siehe, da wurden die Formen lebendig und staunten sich an und wärmten sich an den Flammenströmen der göttlichen Liebe und bekamen dadurch selbständige Bewegung und Regsamkeit! Aber sie erkannten sich noch nicht.

Da sprach die Liebe abermals: „Lasset Uns machen, daß sie sich erkennen, damit sie dann Mich und durch Mich auch Dich erkennen mögen!“

Da stieg wieder das Wort in der Gottheit empor, und in der Gottheit ertönte das Wort, und das Wort ward zum Gesetze, und das Gesetz war die Liebe und strömte in alle über.

Und siehe, da wurden gebildet drei, und aus ihnen gingen hervor sieben! Und die drei waren gleich der Liebe, dem Lichte und der Gottheit.

Daraufhin offenbart der Herr die Wesenszüge der sieben Geister aus Gott – insbesondere die fünfte und sechste, welche wie folgt beschaffen sind:

Die fünfte und sechste Eigenschaft der sieben Geister lauten: 'Keiner verdecke je sein Antlitz vor dem andern, damit der andere nicht wisse, wie die Liebe ist, – damit ihr seid wie die Liebe, die euch werden hieß. Euer Inneres sei auch euer Äußeres, damit keine falsche Regung in euch entstehe und ihr zugrunde gehet.'

Der gegenwärtige Antichrist zeigt sich in bestimmten Weltführern oder -mächten, die die Menschheit in überheblicher Weise dazu zwingen, ein maskiertes Leben zu führen – wie es sich etwa in islamischen Ländern zeigt, wo Frauen gezwungen sind, ihr Gesicht zu verhüllen und nur die Augen unbedeckt zu lassen.

Der Herr sagt: 'Euer Äußeres sei der getreue Widerschein eures inneren Spiegels, in welchem Sich die Liebe der Gottheit beschaut; sonst wird der innere Spiegel zerbrochen werden und eure Gestalt wird schrecklich werden.'

Jede Eigenschaft der sieben Geister ist ausführlich im Buch *Die Haushaltung Gottes*, Band 1, beschrieben.

Da donnerte die Gottheit in den unendlichen Räumen den Übertretern ein fürchterliches Strafgericht, und so ward die Anbetung der Gottheit in der allerhöchsten Furcht ihnen geboten, und es ward ihnen geboten die Liebe der Liebe. Und sie wurden hinausgestellt in der höchsten Freiheit und konnten tun, was sie wollten, und nichts soll sie hindern in ihrer Freiheit und bis zur Zeit, da sie sich werden erkannt haben in ihrer Freiheit und ihrer Demut, damit das Gesetz ihr eigenes werde und sie dann vollkommen frei würden.

Allein nun erkannten sie sich in ihrer großen Macht und alles überstrahlenden Herrlichkeit und Majestät, und der Oberste der drei, gleich dem Lichte der Gottheit, entzündete sich in seiner Begierde, um sich der Gottheit vollends zu bemächtigen. Durch ihn entzündete sich ein großer Teil der Geister, die durch ihn wurden; und durch sie erbrannte auch die Gottheit in Ihrem Grimme gleich den zwei niederen Geistern der drei und schleuderte die böse Rotte in die Tiefe der Tiefe ihres Zornes.

Und die zwei und die aus ihnen hervorgingen und die sieben, deren Zahl gerecht war, wurden gefunden in der Treue ihrer Demut und wurden aufgenommen in die Kreise der Macht Gottes; und die Liebe sah, daß sie rein waren befunden, und freute Sich in ihrer Vollendung. Und siehe, die Kraft der Gottheit in der Liebe stieg empor, und die Gottheit bewegte Sich, und die Geschaffenen nahmen wahr die Bewegung der Gottheit, und die Gottheit bewegte Sich zu Ihrer Liebe, und den Geschaffenen wurden die Augen eröffnet, und sie sahen zum ersten Male die ewige Liebe.

Da staunten die Heere der Zahllosen, und es entstand ein großer Jubel und eine große Freude unter ihnen; denn sie sahen die Macht Gottes in der Liebe und sahen die Liebe in sich und auch die Kraft, die sie werden hieß, und erkannten sich und erkannten die Liebe und erkannten Gott.

Nun bewegte Sich die Gottheit, und die Geschaffenen fürchteten sich vor der Gottheit, und die Liebe sah ihre Furcht und sah, daß ihre Furcht gerecht war, und die Furcht ward ihnen zum Gehorsam, und der Gehorsam war die Demut, und die Demut war ihre Liebe, und die Liebe ward ihr Gesetz, und das Gesetz ihre ewige Freiheit, und die Freiheit ward ihr Leben, und das Leben ihre Seligkeit ewiglich.

Nun siehe, die ewige Liebe redete sie an, und sie verstanden das Wort! Da lösten sich ihre Zungen, und das erste Wort, das ihren Lippen entschwamm, war Liebe. Und es gefiel der Gottheit der Ton ihrer Rede; und die Gottheit ward bewegt durch die Liebe, und die Bewegung formte sich in den Geschaffenen, und die Form wurde zum Tone, und der Ton war das zweite Wort und hieß – Gott.

Und nun erst waren die Geschaffenen vollendet. **Nun spricht die Liebe etwas sehr Großes aus, etwas, das alles Geschaffene betrifft.**

Und die Liebe sprach zu den Geschaffenen: „Der Erste unter euch ging verloren (Luzifer); daher übernehme Ich seine Stelle und werde sein unter euch ewiglich!“

Da lösten sich von neuem ihre Zungen, und ihre Knie beugten sich, und sie beteten die Liebe an.

Nun sieh weiter, was alles die Liebe tat, und Gott in der Liebe, und die Liebe in Gott! – Und es dauerte die Liebe der Verlorenen; aber die Gottheit erbebte in Ihrem Grimme, und es ward gehört in allen Räumen der Unendlichkeit Gottes ein großer Donner. Und der Donner drang bis zum Innersten der ewigen Liebe, und die Liebe allein verstand den Donner der Gottheit, und der Donner ward in Ihr zum Worte und sprach: „Alle Macht sei Dir untertan; tue nach Deinem Gefallen und sprich ‚ES WERDE!‘, und es wird sein!“

Und siehe, die Liebe wurde gerührt bis ins Innerste, und es floß die erste Träne aus dem Auge der ewigen Liebe, und diese Träne floß aus dem Herzen der Gottheit und hieß und heißt und wird ewig heißen die ERBARMUNG.

Diese Träne ward zum großen Gewässer, und das Gewässer ergoß sich in alle Räume der Unendlichkeit und ergoß sich in die Tiefe der Tiefen des Zornes der Gottheit und milderte das Feuer des Grimmes Gottes.

Und siehe, der Geist Gottes in Seiner Kraft wehte sanft über den Gewässern der Erbarmung, und die Gewässer teilten sich. Und Gott sprach aus Seiner Liebe, und Seine Liebe war das Wort, und das Wort stieg in die Tiefe der Tiefen und schwebte über den Gewässern, und die Gewässer wurden geschieden wie Tautropfen und wurden verteilt in groß und klein nach der Zahl der Verlorenen, die kein Ende hat, in alle Räume der Unendlichkeit.

Und siehe, der letzte Tropfen, der zurückblieb, der war der innerste der Gewässer und war der innerste der Erbarmung; und der wurde nicht verteilt, sondern blieb, wo er übrigblieb, und wurde bestimmt zum Mittelpunkt und zum Schauplatze der größten der Taten der ewigen Liebe.

Und der Herr fuhr fort, zu Adam und seinen Nachkommen zu sprechen:

Und nun siehe: Dieser letzte Tropfen ward geschaffen zur Erde, die du und deine Brüder bewohnen! Und die anderen Tropfen wurden geschaffen zu Sonnen, Erden und Monden aller Art, deren Zahl kein Ende hat; und siehe, so entstanden der sichtbare Himmel mit seinen Sternen, der Sonne, dem Monde und die sichtbare Erde mit den Meeren und festem Lande!

Und nun siehe und hebe deine Augen empor, und du wirst die Wunder der ewigen Liebe begreifen! Du siehst allezeit den Glanz der Sonne, das Licht des Mondes und den Schimmer und das Geflimmer der Sterne in ihren mannigfaltigsten Stellungen, die ihr Sternbilder nennet; du siehst auch die verschiedenartigsten Formationen in allen drei Reichen der naturmäßigen Erde; allein bis jetzt hat es noch niemand ergründet und recht begriffen, was und woher der Glanz der Sonne, und wie ihr dieser erteilt wurde, und das Leuchten des Mondes, und der Schimmer der Sterne und ihr Geflimmer und ihre mannigfaltigsten Stellungen, und all das Gebilde der Erde.

Denn siehe, Meine Kinder müssen in alles eingeweiht werden, was ihr heiliger, liebevollster Vater all für schöne Sachen hat zum Verschenken an Seine Kinder, die Ihn erkennen und über alles ganz allein lieben und sich untereinander aus Liebe ihres Vaters wegen.

Nun siehe: Als alle die Sonnen mit ihren Erden durch die Macht der erbarmenden Liebe des ewigen und unendlichen Gottes wurden, da hatten sie noch keinen Glanz, kein Leuchten, keinen Schimmer und kein Geflimmer, denn es war noch große Nacht auf den gewordenen Sonnen und Erden und Monden; aber ins Zentrum der Sonnen senkte die ewige Liebe einen kleinen Funken Ihrer Gnade und dieser Funke durchglänzte schneller denn ein großer Blitz die finsternen Massen, und siehe, sie leuchteten den Erden, und mit großem Glanze, wie sie noch leuchten zur Stunde und leuchten werden, solange der Gnadenfunke ihnen nicht genommen wird.

Und siehe, da erglänzten auch die Erden und Monde und wurden verteilt zu den Sonnen in gerechter Anzahl, und die Liebe hauchte sie an durch die Kraft und Macht der Gottheit, **und siehe**, das Licht zitterte auf den Sonnen, die Meere der Erden wogten und wirbelten in ihren Fluten, und die Lüfte und Winde schwammen und wehten über die Erden gleich dem Geiste

Gottes über den Gewässern der Erbarmung! Und die Monde erhoben sich mächtig über ihre Erden, denen sie gegeben waren wie eine Frucht dem Baume, und fingen an, um dieselben zu kreisen in weiten Kreisen als stete Begleiter ihrer Entstehungen; und wo deren viele waren, wurden sie in feste Kreise vereinigt zum Zeichen der Liebe der Kinder, die unverwandt das Angesicht ihres Vaters schauen sollen wie die Monde ihre Erden, damit sie ihrer lockeren Beschaffenheit wegen nicht aus ihren Kreisen gerissen und zerstört würden.

Denn siehe, die Monde sind nicht fest, sondern sehr locker und sind gleich dem Schaume des Meeres, wenn er fester und gediegener wird, und sind kahl und ohne Wasser; und die Luft der Erde ist da wie das Wasser der Erden und die Luft gleich dem Äther zwischen Sonnen und Erden. Und sie sind bestimmt, die Weltsüchtigen aufzunehmen, und zu fassen die Geister der Materie, und zu prüfen ihre Beständigkeit und sie reif zu machen zum Empfange der Gnade.

Und das Feste der Erden ist der durch die Erbarmung gesänftete Zorn der Gottheit und umschließt mit festen Banden der Verirrten Geister bis zur bestimmten Zeit ihrer unbewußten Entbindung, wo sie dann in eine zartere, aber doch immer für sie genug feste Materie, und zwar einzeln gebunden, gegeben werden, aus welcher sie erst dann durch die ewige Liebe wieder erweckt hervorgehen können; und die Meere und Gewässer sind ihrer voll, damit sie gedemütigt würden, und die Luft ist ihrer voll, damit sie geläutert würden. Und die ewige Liebe ist in allem die Form; aber der Zorn der Gottheit ist nur gedämpft auf der Erde, aber deswegen nicht aufgehoben.

Dieses aber merke dir ganz besonders: In der Mitte der Sonne ruht der Gnadenfunke und gibt durch das Zornfeuer der Gottheit das Licht der Welt.

In der Mitte der Erde aber befindet sich ein Zornfunke des Grimmes Gottes gleich einem Feuerdrachen und hält die bösen Rotten gefest wie Steine, welche erst durch das Wasser der Erbarmung müssen erweicht werden, so einer wieder zu einer zweiten Probe für Freiheit und ewiges Leben soll entbunden werden. Und nun begreife das Geheimnis deines Wesens und staune über die große Liebe der ewigen Macht, wie oft Sie dich schon hat von neuem geboren werden lassen, um dich, der verloren war, fürs ewige Leben, für die Freiheit, fürs Gesetz, für die Liebe und fürs Licht und für die Anschauung Ihres Angesichtes wieder zu gewinnen.

Und siehe, dieses alles will Ich dir und dadurch auch vielen andern bekannt und zu erkennen geben, damit ihr doch endlich einmal einsehen möchtet, wie überaus gut die ewige Liebe sein muß, da Sie so unermüdet und so Vieles, so Großes und so Wunderbares für euch Ungehorsame tut und duldet!

Siehe, so ist die Bewegung den Erden gegeben worden um ihre Sonnen und um ihre Mitte durch den Anhauch der Erbarmung der Liebe, zum Zeichen, daß die Kinder all ihr Tun sollen einrichten nach der Bewegung der Erden um die Sonnen und der Monde um die Erden, und es sollen sein die Schwachen wie die Monde, und sollen sein die Starken wie die Erde, und sollen sein die Wiedergeborenen wie die Sonne. Und sollen schauen die Schwachen die Stärke der

Liebe, die sie nie fallen läßt, wenn sie wie die Monde sich unverwandt nach dem Angesichte der Liebe richten und so dieselbe nach allen Seiten umkreisen in kleineren Kreisen, aber doch durch die Kraft derselben ebenfalls in den großen Kreis mitgezogen werden; und sollen sein die Starken gleich der Erde, selbsttätig sich wendend, um sich zum Empfange des Lichtes und der Wärme aus der Gnade der Liebe, welche erleuchtet und erwärmend belebt durch die Kraft, die in ihr ist, beständig bereitzuhalten, damit sie Früchte bringen möchten aller Art aus den Werken der Liebe, an welchen sich sättigen möchten die Schwachen und erquicken möchten die Eingeborenen und ergötzen möchten die Neugeborenen; und die Neugeborenen aus den Gewässern der erbarmenden Liebe, in denen die Gnade ist vollkommen, sollen sein gleich der Sonne, und ihr Licht soll leuchten allerorten, und ihre Wärme soll beleben die Schwachen und soll befruchten die Starken zur Nahrung der Schwachen, damit eine Gemeinschaft sei unter den Kindern eines und desselben Vaters.

Und siehe, noch tiefer sollst du blicken, wie und warum Ich alles so bereitet habe! Siehe, der Mond hat Flecken und viel dunkle Stellen, und die Erde hat kalte aber feste Pole, und hat hohe Berge und hat niedere Täler, und hat Quellen, Bäche, Flüsse, Ströme, Seen und kleine und große Meere; und die Sonne hat Flecken, große und kleine. Nun sieh, dieses alles sind Wirkungen der Liebe und der Gnade, oder der entsprechenden Wärme und des Lichtes, welches alles die ewige Liebe und die Macht der Gottheit durch Sie ist. Daher siehe die Schwachen und den Mond, wie sie sich gleichen, und dir wird sein Wesen aufgeschlossen; betrachte die Starken nach allem ihrem Tun, und vor deinen Augen wird die Erde enthüllt liegen; und von einem Pole bis zum andern Pole muß die starre Ruhe des Geistes in der Liebe zur Liebe dasein, damit sich alles, das den Geist umgibt, in einer steten Ordnung bewegen und dadurch für den gemeinsamen Zweck der ewigen Erhaltung tätig sein kann. Denn siehe, von der Ruhe hängt alles ab; ohne diese kann nichts erreicht werden, und wer nicht ist wie die Pole der Erde, der durchdringt nicht sein Innerstes, wie die Linie zwischen den Polen das Zentrum der Erde. Und eure Liebe muß kalt sein wie das Eis der Pole, damit ihr fähig seid, alle Wärme der göttlichen Liebe aufzunehmen. Denn siehe, was warm ist, ist nicht geschickt zur Aufnahme der Wärme; aber was kalt ist in seiner Ruhe, das ist fähig, die Wärme aufzunehmen in der Fülle und ausströmen zu lassen in alle Teile des Lebens. Denn siehe, wer die Wärme aufnimmt, welche die Liebe Gottes ist, behält sie in sich fest und läßt sie nicht weiterströmen, der ist ein Geiziger und wird aufgelöst in sich und wird sich zerstören wie das Eis am Feuer; wer aber sie empfängt wie die Pole und gibt sie also gleich wieder an alle, die um ihn sind nahe und ferne, bei dem ist die göttliche Liebe am rechten Platze und entspricht ganz dem Willen des großen und heiligen Gebers. [HGt.01_005,1-35]

<><><><><><><><><><>

God war zuerst ein unpersönliches, absolutes Wesen

Einer von Jesu vielen Jüngern (Zorel) gab Zeugnis über den Herrn. Er sagte: 'Gott Selbst ist der höchste und allervollkommenste, ewigste Urmensch aus Sich Selbst; das heißt,

dieser Mensch ist in sich selbst ein Feuer, dessen Gefühl die Liebe ist; ein Licht, dessen Gefühl Verstand und Weisheit sind; und eine Wärme, deren Gefühl das Leben selbst ist in der vollsten Sphäre des Seiner- selbst-Bewußtseins. Wenn das Feuer heftiger wird, so wird auch heftiger das Licht und mächtiger die alles schaffende Wärme und strahlt am Ende weithin, und der Strahl ist selbst Licht, hat in sich schon die Wärme, und diese schafft in der Ferne wie in sich. Das Geschaffene nimmt stets mehr des Lichtes und der Wärme auf, leuchtet und erwärmt dann stets weiter und weiter hin und schafft abermals, dahin es gelangt. Und so pflanzt sich alles ewig fort aus dem Urfeuer, Urlichte und aus der Urwärme und erfüllt stets fort und fort und mehr und mehr den unendlichen Schöpfungsraum.´ (GEJ4-56:1)

God war, bevor Er als Jesus (die Sonnen-Eigenschaft des Vaters) in einen Körper inkarnierte, ein unpersönliches Wesen. Deshalb konnte niemand Ihn sehen, sondern nur fühlen.

Gott war, bevor die Einkleidung im Fleisch als Jesus stattfand, unpersönlich. Vor Seiner Menschwerdung in Jesus wohnte Gott in einem unzugänglichen Licht und war für kein geschaffenes Wesen sichtbar. Selbst die reinsten Engelgeister konnten die Gottheit niemals anders sehen als als eine Sonne. (Das Große Johannes-Evangelium, Band 6/88:3) nach dessen Ebenbild der Mensch von Ihm geschaffen wurde. (Genesis 1:27. Die Haushaltung Gottes, Band III“ 2/139:20 en 138:26. Erde und Mond 54:9. Das Große Johannes-Evangelium, Band 1/1:13-16; 2/144:4; 4/88:7; 5/70:3; 6/135:1 en 230:6; 7/121:3 en 219:11; 8/24:6; 9/58:7)

In Sich selbst ist Gott jedoch von Ewigkeit her ein Mensch. ´Gott war, bevor die Einkleidung ins Fleisch als Jesus geschah, unpersönlich. Daher konnte auch niemand zu Seiner Anschauung gelangen, sondern nur zu der Empfindung Seines Wesens, das naturgemäß sich allein als Licht bemerkbar machen konnte, da Gott in Sich Selbst pures Licht ist, das seine Strahlen aussendet. Wo jedoch Licht ist, ist es auch überall; es durchflutet alles und belebt alles. Die Unpersönlichkeit Gottes bedingt aber nun nicht einen Ausstrahlungspunkt, wie von einer Sonne aus, sondern ein Lichtmeer, in dem es keine Konzentration gibt. Diejenigen also, welche geistig zu dem Gottwesen hinaufdrangen, konnten das Gottwesen auch nicht anders empfinden als ein Leben im Licht, das Schweben und Ruhen im Lichte, das wunschlose Sich-Vermählen mit dem Lichte. Als der Mensch Jesus nun die Personifizierung Gottes wurde, war das Empfinden der Gottheit für den, der sich Ihn näherte, ein ganz anderes, – einfach das Sich-Nähern eines Menschen an den andern, und somit haben die alten Seher recht; aber die neueren, welche nach Mir lebten, haben ebenfalls recht.´ [GEJ.11_075,09]

In einem anderen Teil der Schriften von Jakob Lorber finden wir ähnliche Formulierungen. Niemand konnte Ihn schauen, nicht einmal die Engel, auch nicht die Erzväter. Dies wurde erst möglich, als Jesus auf der Erde kam. Er wurde nicht einfach von Mose beschrieben, damit von Ihm kein Abbild gemacht werden konnte:

´Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, oder von dem, was im Wasser unter der Erde ist.´ (Exod. 20:3,4)

Als der Herr Selbst auf der Erde kam, war es erlaubt, ein Bild von Ihm zu machen. Zu einem gewissen Roclus sagte Jesus: *'Wenn du dir jedoch von Gott kein Bild machen kannst, das dir genügt, schau dann auf Mich, dann hast du auch die für immer gültige und bleibende Form vor dir, die einzige Form, unter der du dir deinen Gott und Schöpfer vorstellen kannst! Denn Gott ist auch ein Mensch, aber der ewig vollkommenste in und durch sich selbst! Wenn du Mich siehst, siehst du auch alles!'*

Denn wie es im Buch „Die Geistige Sonne“ steht: *'Störe dich nicht an dem Text, wo steht: 'Stoßet euch nicht an dem Texte, da es heißt: „Der Vater ist mehr denn der Sohn“, – denn solches besagt, daß die Liebe, als der Vater in Sich das Grundwesen Gottes ist, und aus Ihr gehet ewig hervor das Licht und der ewig mächtige Geist.'*
(Geistige Sonne, Teil 1, Kap. 74:17)

Der Herr sagt, dass die Welt uns hassen wird, weil wir nicht von ihr sind, weil wir andere, nicht weltlichen Prinzipien vertreten. Wir werden immer vom Geist des Vaters getröstet. Denn obwohl wir nur ein kurzes Leben haben, erwarten wir als Belohnung für unser treues Ausharren große, lange und ewige himmlische Freude. Es war Jesus, der Sein Leben gab, um die Menschheit vor dem geistigen Verderben zu retten. Dies umfasst ein großes Geheimnis, und wir werden weiter darauf eingehen. Laut der Bibel wurde der Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen! Gen. 1:5. Wenn Gott keine Person ist, wie könnte Er dann sprechen? Was ist Er dann, eine unbekannte Kraft und Macht? Wer ist Gott? Wenn Gott keine Person ist, warum kann Er sich dann in einer Sprache manifestieren? Das ist das Wort, die Manifestation Gottes! Denn Sein Wort ist Seine Manifestation!"

Nennen und sagen haben einen Klang. Sprechen, sagen oder (be)nennen ist also ein Klang. Das Wort stammt aus dem Lateinischen. Das Wort „Person“ kommt von „per-sona“, d.h. „sona“ = Klang und „per“ bedeutet „durch“ – also jemand, der durch den Klang hindurch sichtbar wird. Das Wort Gottes dringt bis in unsere Herzen. Die Juden singen die Tora nicht einfach, sondern mit Hingabe. Gott ist der MENSCH in höchstem Sinne, ebenso wie das gesamte UNIVERSUM gewissermaßen einem Menschen ähnelt. Aus diesem größten und EINZIGEN HauptMENSCH, dem Schöpfer von allem, haben wir unsere geistige Abstammung als Bild oder Gleichnis. Verschiedene Propheten haben den Herrn als den **MENSCHENGOTT** beschrieben.

Es ist offensichtlich, dass Gott nicht nur der ALLHEILIGSTE GEIST ist, sondern auch eine PERSON, die die Macht hat, als GÖTTLICHE PERSON zu sprechen. Er ist das allerhöchste WESEN in seiner vollen Majestät. Er ist als HEILAND auf die Erde gekommen, sichtbar und in Person vereint!

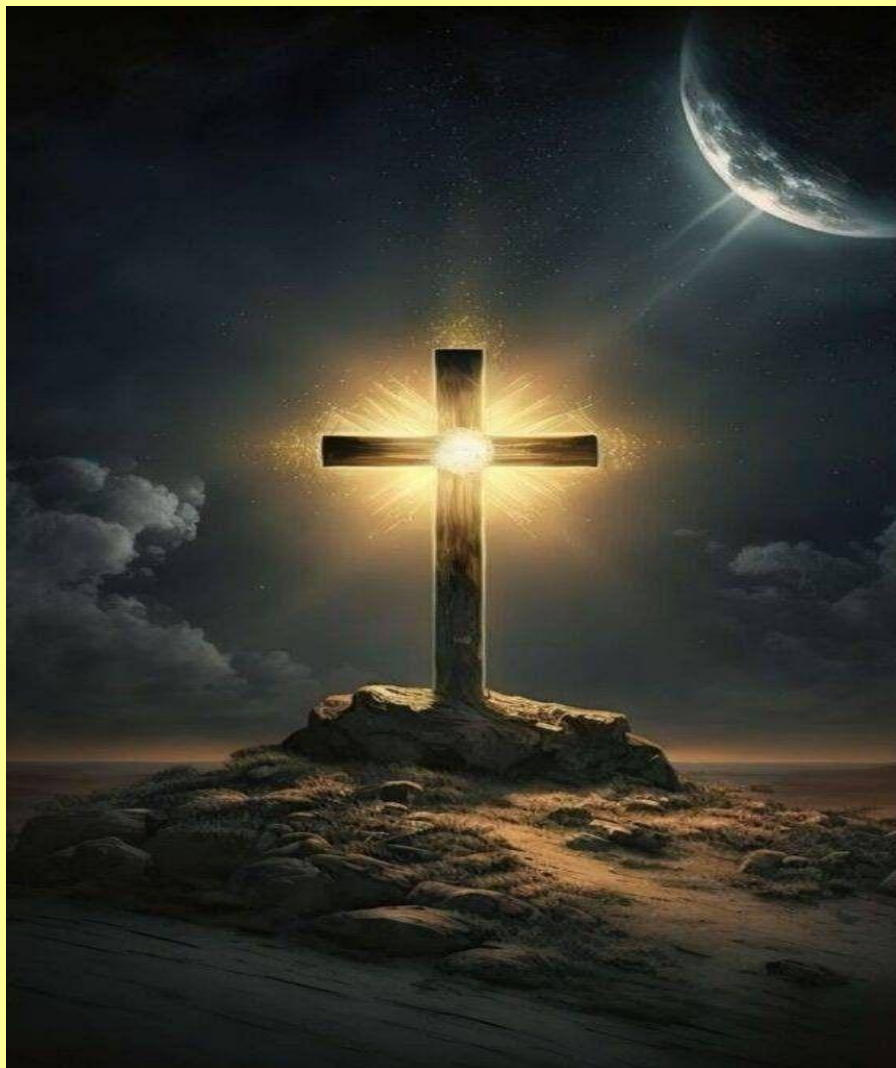
Jesus selbst ist also Gott! Warum sollte Er persönlich als der Messias auf die Erde gekommen sein? Petrus bezeugte: „Herr, Du bist der Geist Gottes in der Person selbst!“ Wir sehnen uns danach, ein Bild Gottes zu haben. ADAM bedeutet „Ich ähnele“ = 1-4-40. Ich ähnele Gott! Ich bin Ihm ähnlich. Gott nennt ihn so. Unsere Persönlichkeit kommt von Gott. Der Mensch wurde nach dem Bild und in der Ähnlichkeit Gottes erschaffen. Deshalb ist Gott eine Person.

Der Mensch ist göttlich, aber in kleinerem Maßstab! Sogar Joseph von Maria, der laut einigen Traditionen im Alter von 99 Jahren in den Armen seines Meisters Jesus starb, sah Ihn in der liebevollen Herrlichkeit strahlen wie Gott der Vater und durfte

einen angenehmen Tod sterben. (Jesus war zu dieser Zeit vermutlich schon 29,5 Jahre alt, und etwa ein halbes Jahr später begann Er mit seiner Lehrmission!) Laut dem Buch *Erde und Mond* von Jakob Lorber trägt der menschliche Geist einen Funken von Gottes Liebe in seinem Herzen. In diesem Text erklärt der Herr: „*Der Geist ist an sich zwar keine Form, aber er ist gerade das Wesen, das die Form erschafft; erst wenn die Formen erschaffen sind, kann er in solchen geschaffenen Formen als FORM selbst wirksam werden.*“ (Kap. 52:9)

<><><><><><><><><>

Die Bedeutung des Kreuzestodes



Der Kreuzestod Jesu markiert den tiefsten und weitreichendsten Abstieg in die Gebundenheit der Materie, einen Moment, in dem die Realität menschlichen Leidens und die Trennung von Gott auf unmissverständliche Weise sichtbar wird. Es ist ein Übergang, der der Menschheit ermöglicht, auf eine erneuerte Weise mit Gott zu kommunizieren – nicht mehr aus der Ferne, sondern als Bruder, nah und vertraut. Nachdem Jesus von den Toten auferstanden ist, spricht Er zu den Frauen: „*Geht hin und sagt Meinen Brüdern!*“

Diese Worte sind ein kraftvoller Ausdruck der neuen Verbundenheit, die durch Sein Leiden und Sterben möglich geworden ist. Sie zeigen den unermesslichen Wert der Kreuzigung, die nicht nur als symbolisches Opfer gilt, sondern als der eigentliche Moment, in dem der Himmel und die Erde, Gott und Mensch, miteinander versöhnt werden.

Die Kreuzigung Jesu wird daher nicht nur zu einem historischen Ereignis, sondern zu einem Moment, der untrennbar mit dem Osterfest, der Zeit Seiner Auferstehung, verbunden ist. Wir gedenken dieses Moments nicht nur äußerlich durch Rituale und Traditionen, sondern vor allem auf eine innere, geistliche Weise. Jesus weist uns in diesem Kontext auf die Bedeutung einer tieferen, geistlichen Erfahrung hin, wenn Er sagt: „Wer mich liebt und anbeten möchte, muss mich in Geist und Wahrheit anbeten!“ Er betont, dass es nicht um äußere Formen geht, sondern um eine erneuerte innere Beziehung zu Ihm, die uns gewissermaßen mit der Kraft Seines Opfers durchdringt.



Jesus wurde in Bethlehem geboren, einem Ort, der nicht nur geografisch auf 765 Meter über dem Meeresspiegel liegt, sondern auch tief symbolisch aufgeladen ist. Die jüdische Überlieferung spricht von Seiner Geburt am „Ende der Welt“, einem Ort, der am Rand des Bekannten liegt. In der hebräischen Zahlenmystik kommt die Zahl 400 als Symbol für die äußerste Grenze der Materie vor. Dies zeigt sich im Zahlenwert des hebräischen Wortes Bethlehem (בֵּית לֶחֶם), dessen Buchstaben zusammen die Zahl 490 ergeben, was „Haus des Brotes“ bedeutet. Dieser Zahlenwert weist auf eine Grenze hin, die durch die „Felder von Moab“ bestimmt wird. Moab, mit einem Zahlenwert von 49, verweist auf die letzte Erscheinung auf

dem Weg zum siebten Tag – eine Symbolik, die das Verhältnis zwischen Zeit und Ewigkeit darstellt. Die sieben Tage der Schöpfung und der siebte Tag der Ruhe (der Sabbat) stehen im Mittelpunkt dieser Symbolik.

Was haben die Felder von Moab mit Bethlehem zu tun? Die Felder von Moab repräsentieren die ultimative Grenze auf dem spirituellen Weg zum siebten Tag – einen Moment der Vollendung und Ruhe. Der Zahlenwert von Moab (49, oder 7×7) ist symbolisch mit dem Zahlenwert von Bethlehem (490, oder 7×70) verbunden, was auf das vollständige Erfüllen der Zeit hinweist. Jesus wurde am siebten Tag geboren, und dieser fällt immer auf einen Sonntag, der in der christlichen Tradition den Tag Seiner Auferstehung markiert. So sehen wir, wie Seine Geburt und Seine Auferstehung miteinander verflochten sind in einer tiefen kosmischen Bedeutung, die unsere eigene geistliche Reise widerspiegelt.

In dieser mystischen Verbindung von Seiner Geburt und Kreuzigung finden wir das Herz des christlichen Glaubens: das Leiden, die Versöhnung und die Auferstehung. Sie verbinden uns nicht nur mit dem Opfer Jesu, sondern auch mit Seinem Sieg über die Materie und den Tod. Seine Auferstehung ist der Beginn eines neuen Lebens für alle, die an Ihn glauben, ein Leben, das getragen wird von der Kraft Seiner Gnade und der beständigen Gegenwart Gottes in unserer Mitte.

Jesus wurde an der äußersten Grenze der Materie geboren, an der Schwelle dessen, was das menschliche Dasein fassen kann. Weiter als dies konnte die materielle Welt nicht reichen. Unsere Erde, der dritte Planet von der Sonne, wurde zum heiligen Ort seiner Geburt.

Hier, in dieser Welt, fand das messianische Geschlecht seinen Ursprung. Ruth, die aus Moab stammte, spielte eine entscheidende Rolle in der Genealogie des Erlösers, der aus dem königlichen Geschlecht Davids hervorging. David selbst stammt aus dem siebten Geschlecht, und aus Bethlehem, der Stadt Davids, erhob sich der König. Es ist kein Zufall, dass Jesus symbolisch am 7. Januar geboren wurde. Dieser Tag markiert den Beginn eines tiefgreifenden und heiligen Wandels, ein neues Zeitalter, das die Geschichte der Menschheit für immer verändern sollte.



Nachdem Josef und Maria in Bethlehem, dem Ort der Verheißung, angekommen waren, wurde der Erlöser geboren – genau dort, wo das Heil der Menschheit seinen Anfang nahm. Bethlehem ist der heilige Ort, an dem das Korn zum Brot wurde – und dieses Brot ist nicht irgendeines, sondern das lebendige Symbol des Leibes des Herrn. Der Name Bethlehem ist untrennbar mit dem Begriff „Brot“ verbunden, und in der Bibel nennt sich Jesus das „Brot des Lebens“. Dieses Brot ist mehr als nur Nahrungsmittel; es ist das lebendige Zeichen seines heiligen Leibes.

Jesus sprach nicht nur vom Essen seines Brotes, sondern von einem tiefen geistlichen Akt: dem Essen seines Leibes. Diese göttliche Botschaft überbrachte er in der Synagoge von Kapernaum, wie es in Johannes 6,53-59 beschrieben steht. Es war keine bloße, buchstäbliche Aussage, sondern eine tiefgründige geistliche Wahrheit. Er lud uns ein, an seinem Leben und Opfer teilzunehmen. Beim Heiligen Abendmahl nehmen wir teil an seinem Leib, dem „Brot des Lebens“, und verbinden uns mit dem Mysterium seiner Inkarnation und Erlösung – das für uns das ultimative Opfer war.

Um den tieferen Sinn von Ostern zu verstehen, ist es sinnvoll, zur Quelle zurückzukehren – zum Ursprung dieser heiligen Tradition. Im Matthäusevangelium, Kapitel 26 und 27, lesen wir, dass Jesus am vierzehnten Tag des Monats Nisan hingerichtet wurde, am Ende des jüdischen Pessachfestes – was nach unserem heutigen Kalender etwa auf den 14. April fällt. Wenige Stunden später, in der Nacht zum 15. April, begann der große Auszug der Israeliten aus Ägypten. Es war die erste Osternacht – der Beginn der Befreiung, eine Nacht, in der Geschichte geschrieben wurde.

Die Schriften des Alten Testaments offenbaren die tiefgründige Symbolik und Bedeutung des Pessach: ein Fest der Befreiung, des Gedenkens und der Hoffnung. Zur Zeit Jesu wurde das Osterfest jedoch drei Monate später gefeiert – ein Hinweis auf den Übergang vom äußeren Ritus zur inneren Erfüllung. (Exod. 12; GE1-12:7)

Eine besondere Szene entfaltet sich, als Lazarus – erfüllt von Liebe – neuen Wein und frisches Brot an den Tisch des Herrn bringt. Jesus bestätigt diese Gabe mit himmlischen Worten, in denen Er von ihrer ewigen Bedeutung spricht: *„Denn das Brot, das durch eure Liebe zu Mir gegeben wird, wird dasselbe sein wie Mein Fleisch, und der Wein wird dasselbe sein wie Mein Blut, das bald für viele vergossen werden wird.“* (GJE9-166:12, 8:40:2)

Im Lukasevangelium (Lk 3,21–23) lesen wir, dass Jesus etwa dreißig Jahre alt war, als Er getauft wurde und Sein öffentliches Wirken begann. Diese Phase dauerte etwas mehr als drei Jahre. Jesus muss ungefähr 33 Jahre und fünf Monate alt gewesen sein, als Er starb.

Daher könnte man schätzen, dass Er rund 12.000 „dienende“ Tage auf Erden verbracht hat – und darüber hinaus noch 122 zusätzliche Tage.

Das hebräische Wort für Ostern, Pèsach, bedeutet wörtlich „vorübergehen“ oder „überspringen“. Es ist das erste der drei großen Jahresfeste im Judentum und markiert einen tiefgreifenden Übergang – den Übergang in eine neue Existenzordnung, wie er eindrucksvoll im Auszug aus Ägypten zum Ausdruck kommt. Dieser Übergang vollzieht sich im familiären Rahmen, bei einer Mahlzeit, die im geschützten Haus gefeiert wird. Wer dieses Mahl begeht, wird gleichsam „lebendig“ aus Ägypten herausgeführt – in die Freiheit. Wer es nicht kennt oder nicht feiert, bleibt in Ägypten zurück und wird vom Engel des Todes getroffen. „Man könnte fast sagen: ‚Der ist das **Häschen!**‘ oder ‚Der ist dran!‘“)

Die Bedeutung des Lebens wird bereits im Wort Pèsach selbst widergespiegelt: Es bedeutet auch „überspringen“. Der Engel Gottes geht an den Häusern vorbei, in denen das Pessachmahl gefeiert wird, während er in den übrigen Häusern den Tod bringt. Dieses Symbol lebt bis heute in einem volkskundlichen Brauch fort: dem Schlachten und Verzehren des „Osterhasen“ zu Ostern – ein Brauch, der unbewusst auf das ursprüngliche „Überspringen“ verweist.

Das Passahfest ist weit mehr als eine bloße jährliche Erinnerung; es ist ein tiefgehendes Gedenken an die Befreiung der Kinder Israels aus der Sklaverei in Ägypten, ein Akt göttlicher Erlösung, der die Geschichte des Volkes Israel für immer verändert hat. In der Nacht ihrer Befreiung schlug der Engel des Todes die Erstgeborenen der Ägypter, doch er ging an den Häusern der Israeliten vorüber, die ihre Türpfosten mit dem Blut des Passahlammes markiert hatten. Dieses kraftvolle Bild der Erlösung, wie es in Exodus 12 beschrieben wird, findet seine Erfüllung im Christentum im Opfer Jesu. Zur gleichen Zeit des Passahfestes wurde er gekreuzigt, und sein Opfer wird als das ultimative Passahlamm angesehen, das die Sünden der Welt wegnimmt (1 Kor. 5,7-8).

Bemerkenswert ist der heilige Zahlenwert der hebräischen Wörter für Brot (78) und Wein (70), die zusammen 148 ergeben. Faszinierenderweise ergibt sich der

Zahlenwert von „Pesach“ (Passah) ebenfalls auf 148. Diese Zahl verbindet die himmlische Symbolik des Festes mit der irdischen Realität von Leiden und Befreiung. Der hebräische Buchstabe „Tav“ (v), der 22. Buchstabe des Alphabets, steht nicht nur für das Kreuzzeichen, sondern symbolisiert das Leiden der unterdrückten Menschheit. Der Wert dieses Buchstabens ist 400, was auf langanhaltendes Leiden hinweist, ein Leiden, das auch die Zahl 40 umfasst – die Zahl der Prüfung, wie sie in der Erzählung von Abraham und Isaak (Genesis 22) vorkommt. Das Kreuz selbst ist mehr als nur ein Symbol des Leidens; es repräsentiert die Zeit selbst, die sich über die gesamte Erde erstreckt, von Anfang bis Ende.

In Levitikus 22,22 werden wir vor unreinen Opfern gewarnt. Dies kann als eine Mahnung zur Reinheit des Opfers verstanden werden, das Jesus gebracht hat. In Lukas 22,22 wird der unausweichliche Entschluss gefasst, dass das Leiden und die Kreuzigung Jesu ein notwendiger Teil von Gottes Erlösungsplan sind. Doch in der Offenbarung 22 wird das Versprechen des ewigen Sieges und des Lebens als ein Strom lebendigen Wassers beschrieben – das ultimative Symbol der Erlösung, die mit dem Tod des Passahlammes begann und sich in die Ewigkeit erstreckt.

Das Passahfest ist auch das Fest der ungesäuerten Brote, zur Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft und symbolisch für die geistige Reinigung. Es ist eine Zeit der Reinigung und Erneuerung, in der wir eingeladen werden, die Vergangenheit hinter uns zu lassen und in die Freiheit der Gnade Gottes zu treten. Dieses Fest erinnert uns an die Kraft des Opfers des Herrn und die Erlösung, die wir durch Ihn empfangen, genauso wie die Israeliten sich von den unreinen Ägyptern abwandten. Das Passahfest ruft uns dazu auf, im Licht von Christi Sieg über den Tod zu leben.

Die Befreiung hat stattgefunden, weil der Herr die Hölle als Joch getragen und Sein Menschsein verherrlicht hat. Als der Herr Seine Menschlichkeit vollends verherrlicht hatte, zog Er das Menschliche von der Mutter (Maria) zu Sich und nahm das Menschsein vom Vater an. Daher war Er nicht länger der Sohn von Maria, sondern der Sohn Gottes, von dem Er ausgegangen war. Als der Herr in der Welt war und die Kämpfe aller Versuchungen überwunden hatte, hat Er alles wieder in die Ordnung gebracht.

Weiterhin hat Er dies aus göttlicher Liebe getan, um das Menschengeschlecht selig zu machen, und so hat Er auch Sein menschliches Wesen göttlich gemacht. (SWEDENB-10830)

Andererseits ist das Passahfest eine Periode, in der die Sichel zum ersten Mal im aufrechten Korn geschlagen wird (Deut. 16,9).

In der jüdischen Tradition wird das Hohelied, außer im Übergang von dem sechsten zum siebten Tag, am Freitagabend während des Passahfestes gelesen, wobei genau der siebte Tag eintritt. Die Woche des Passahfestes erinnert uns laut Jesus an zwei Tatsachen, denn Jesus sagt darüber in der Einleitung des Buches „Kreuz und Krone“:

‘Erstens an das Vorbild Meiner Demut, Sanftmut und allumfassenden, allverzeihenden Liebe; zweitens an das große Opfer, welches Ich als Gott in Menschengestalt für euch brachte, um

euch nicht zu Tieren der Leidenschaft hinuntersinken zu lassen, sondern eure geistige Würde zu retten, so daß ihr, entsprechend Meinem Ebenbild, das werden könnt, zu was Ich euch geschaffen habe!

Was das erste betrifft, so ist die Frage zu beantworten: Wie und inwiefern seid ihr Meinem Beispiel nachgefolgt, wie habt ihr eure Nächstenliebe gegen eure Mitmenschen bewährt, wie habt ihr Demut, Verzeihung, Liebe ausgeübt?’

‘Nun, da greife ein jeder in seine Brust, erforsche sich, und findet er seine Hauptschwächen, so verbessere er sie! Denn wenn Ich euch eure Schwächen aufzählen sollte, so könntet ihr versichert sein, daß es da schlecht aussieht. Keiner, ohne Ausnahme, ist das, was er sein sollte, oder das, was Ich verlangen könnte nach der Gabe so vielen Lichtes, das ihr bis jetzt von Mir empfangen habt. Denn überall sehe Ich Unduldsamkeit, falschen Bekehrungseifer, unnütze Geschwätzigkeit und schadenfrohes Aufdecken der Fehler anderer. Wahrlich, das sind nicht Eigenschaften Meiner Schüler!’ Bis hierhin dieses Zitat des Herrn.

Jesus hielt seinen Einzug in Jerusalem an einem Samstag (Sabbat), dem zehnten Tag des Monats Nisan gemäß der jüdischen Jahreszählung. In Exodus 12:6 wird das "Lamm Gottes" ausgesondert. Der Herr hatte Israel eindeutig vorgeschrieben, dass das Lamm am zehnten Tag des Monats ausgesondert werden sollte und während vier Tagen im Haushalt aufgenommen werden musste, wobei sorgfältig darauf geachtet werden musste, ob es keinen Makel hatte. Man könnte sagen: Viermal muss das Opferlamm geprüft werden, bevor es geopfert wird.

Jesus wurde gewissermaßen auch viermal "geprüft". Die erste Prüfung fand vor Annas statt. Eine Stunde später folgte die zweite Prüfung vor dem Hohepriester Kaiphas und dem gesamten Sanhedrin. Die dritte Prüfung fand bei Herodes statt, und die vierte und letzte Prüfung war vor Pontius Pilatus. Bei keiner dieser vier Prüfungen wurde eine Schuld an ihm gefunden.

In Psalm 69, der von David ausgesprochen wurde, finden wir eine prophetische Zeugenschaft über den leidenden Heiland. Hier hat der Geist Christi, der in den Propheten und in David war (Apostelgeschichte 2:30), im Voraus von seinem Leiden und der darauffolgenden Herrlichkeit Zeugnis abgelegt (1 Petrus 1:11). Psalm 69:22 sagt: *"Ja, sie gaben mir Galle zu essen, und in meinem Durst gaben sie mir Essig zu trinken"*, wie es sich im Leiden von Jesus erfüllte.



Die Bibel verwendet im Alten Testament nicht den Ausdruck "ans Kreuz gehängt", sondern nur: "Ihr sollt ihn an das Holz hängen." Die Zahl 22 wird in einigen Interpretationen als Symbol des Kreuzes angesehen, insbesondere im Zusammenhang mit dem leidenden Christus. Jesus wurde, nachdem er starb, auch sofort begraben.

Es war offenbar eine Tradition im Nahen Osten, wo die Temperaturen oft ungeahnte Höhen erreichen können. Ein treffendes Beispiel hierfür finden wir in Apostelgeschichte 5,1-11, wo der dramatische Tod und die Beerdigung von Ananias beschrieben werden. Seine Frau Saphira war zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend, sondern kam erst drei Stunden später zurück. Zu ihrer großen Bestürzung hörte sie dann, dass ihr Mann nicht nur plötzlich gestorben war, sondern auch schon beerdigt worden war! Es war ein Moment, der die Geschwindigkeit des Lebens im Nahen Osten verdeutlichte, wo Abschiede manchmal schneller vollzogen werden, als man es fassen kann.

Psalm 2,2 spricht prophetisch über die bevorstehende Kreuzigung Jesu: „Die Könige der Erde stellen sich auf, und die Fürsten beraten sich zusammen gegen den Herrn und gegen den Gesalbten.“ Dies ist kein ferner Vorfall, sondern eine Warnung, die wie eine drohende Verschwörung gegen das Heilige klingt, eine Ankündigung der ultimativen Prüfung, die der Sohn Gottes durchmachen würde.

Dann gibt es Hebräer 12,2, das die Stille des Leidens mit einer fast hastigen Kraft durchbricht: „Im Garten Gethsemane hatte Er in unvorstellbarem Leid gekämpft, wie

ein Wurm im Staub, völlig zerbrochen und von allem verlassen, und dort hatte die Erde Sein Blut und Schweiß aufgenommen, aber auch dort betrachtete der Vater im Himmel Ihn mit barmherzigem Blick und sandte einen Engel, um Ihn zu stärken.“ Was für ein kraftvolles Bild: der Sohn Gottes, gebrochen unter der Last der Welt, aber gleichzeitig war in Seinem tiefsten Schmerz auch das Versprechen der herrlichen Herrlichkeit, die auf Ihn wartete. Sein Leiden war nicht vergebens – es gab eine Freude, die hinter den dunklen Wolken Seiner Qual versteckt war.

In all dem wird das hebräische Wort für Kreuz, *Tseleb*, nicht nur als ein Objekt verwendet, sondern als ein tiefes Symbol sowohl des Kampfes als auch des Sieges. Die Zahl 122, der Zahlenwert von *Tseleb*, verdeutlicht die tiefere Bedeutung des Kreuzes im göttlichen Erlösungsplan und erinnert an das Opfer und die Transformation, die durch das Kreuz möglich wurden. Jesus trug den Fluch für uns alle – einen Fluch, den Er auf Sich nahm und als Zeichen und Versicherung davon an das Holz gehängt wurde. In der hebräischen Bibel kommt das Wort „Kreuz“ selbst nicht vor, sondern wird durch das Wort „Holz“ oder „Pfahl“ symbolisiert. Das Holz, das ursprünglich das Symbol des Leidens war, wurde gleichzeitig das Mittel unserer Befreiung, wodurch es ein Instrument sowohl der Erniedrigung als auch der Erhöhung wurde.



Beim nächsten Mal:

Kurze Zusammenfassungen der Predigten des Herrn

(Kapitel 29–42)

Voraussichtliche Erstveröffentlichung am 15.
Juli 2025

In der nächsten Ausgabe: wieder etwas Gutes zum Teilen!

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

JLBI Gerard	Nordhorn
Volksbank	BLZ 280 699 56
Banknummer	101 840 2300
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300
SWIFT-BIC	GENODEF1NEV

Stand Bank-Kredit:	am 15. April	2025	+	408,30 €
Internationale Übersetzungskosten:	am 15. Mai	2025	-	100,00 €
Bankkosten	am 30. April	2025	-	4,45 €
Stand Bank-Kredit:	am 15. Mai	2025	+	303,85 €

